Protokoll der Mitgliederversammlung des LAFT Berlin am 6. Oktober 2021

18.00 Uhr: Beginn der Mitgliederversammlung

Ort: Theater Morgenstern, Rheinstraße 1, 12159 Berlin

Anwesender Vorstand: Reto Kamberger, Daniel Schrader, Daniel Brunet, Janina Benduski, Marianne Ramsay-Sonneck, Dagmar Domrös, Florian Bücking, Caroline Gutheil, Chang Nai Wen, Rahel Häseleler.

Entschuldigt: Elisa Müller.

1) Formalia

Bestimmung des/der Versammlungsleiter:in

Bestimmung des/der Protokollant:in

Bestätigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 14. Juni 2021

Vorstellung der Tagesordnung und Aufnahme weiterer TOPs aus dem Plenum

2) Neue Mitglieder des LAFT Berlin

3) Inhaltliche Berichte und Austausch

Kurzbericht zu aktuellen kulturpolitischen Entwicklungen – u. a. zu den Wahlen in Berlin und im Bund, zur Initiative für ein Berliner Kulturfördergesetz und zur Initiative Fairstage

Kurzbericht zur Entwicklung des Verbandes, aus den Gremien, Netzwerken und den AGs des LAFT Berlin

Kurzbericht zur Projektarbeit des LAFT Berlin, Performing Arts Programm und Performing Arts Festival Berlin

Ausblick auf 2022

Fragen und Austausch

4) Kassenbericht des LAFT Berlin

5) Entlastung des amtierenden Vorstands

6) Vorstandswahl

7) Ergebnispapier der Fördersummits 2020/21 mit Fragen und Diskussion

8) Sonstige TOPs

9) Schließung der Sitzung

Im Anschluss an die Sitzung: Offener Raum für Begegnungen mit dem Vorstand, mit Sprecher:innen und Vertreter:innen in Gremien, Arbeitsgruppen und Initiativen sowie dem Team der Projekte

Begrüßung durch die Gastgeber:innen

Pascale Senn Koch begrüßt alle Besucher und stellt die Geschichte des Hauses kurz vor.

Begrüßung durch den Vorstand des LAFT Berlin:

▶ Marianne Ramsay - Sonneck begrüßt alle Anwesenden und stellt die Vorstandsmitglieder vor.

Wie viele stimmberechtigte Mitglieder nehmen teil?

28 stimmberechtigte Mitglieder inklusive stimmberechtigte Vorstandsmitglieder sind anwesend.

1) Formalia

Bestimmung der/des Versammlungsleiter:in

Bestimmung der/des Protokollant:in

Bestätigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 25. November 2020

▶ Vorstellung der Tagesordnung und Aufnahme weiterer TOPs aus dem Plenum

Marianne Ramsay-Sonneck schlägt Reto Kamberger als Versammlungsleiter vor.

Es wird abgestimmt. 27 JA Stimmen, 0 mit NEIN, 0 Enthaltungen

Reto Kamberger fragt, ob alle zustimmen, dass öffentlich abgestimmt wird. Alle sind dafür.

▶ Reto Kamberger schlägt Dafni Sofianopoulou als Protokollantin vor.

Es wird abgestimmt. 28 JA Stimmen, 0 mit NEIN, 0 Enthaltungen

Reto Kamberger bittet um die Bestätigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 14. Juni 2021, das im Vorfeld verschickt wurde und auf der Website des LAFT Berlin einsehbar ist.

Es wird abgestimmt. 23 JA Stimmen, 0 mit NEIN, 5 Enthaltungen

Reto Kamberger stellt die Tagesordnung vor.

Es gibt keine weiteren Tagesordnungspunkte aus dem Plenum.

2) Neue Mitglieder des LAFT Berlin

Reto Kamberger stellt die neuen Mitglieder des LAFT Berlin seit 14. Juni 2021 vor:

1. Matthias Kuhlmeier

2. Marlene Blumert
3. Pau Aran Gimeno
4. Martin Geisler

Reto Kamberger heißt die neuen Mitglieder im Namen aller willkommen.

3) Inhaltliche Berichte und Austausch

i) Kurzbericht zu aktuellen kulturpolitischen Entwicklungen

Janina Benduski gibt einen Überblick zu den Wahlen in Berlin und im Bund. Gerade besteht eine besondere Situation, weil eigentlich auf allen 3 Ebenen, auf Landesebene, auf Bundesebene und auf Bezirksebene gewählt wurde. Das bedeutet, dass derzeit (noch) keine Ansprechpersonen für große Fragen vorhanden sind. Gespräche in Berlin können erst nach dem Ausgang der Koalitionsgespräche vermutlich im Dezember oder Januar starten und dann wird es einen neuen Haushalt Richtung Frühjahr geben. Einige Förderungen können ernsthaft betroffen sein, da bestimmte Entscheidungen nicht vor März oder April getroffen werden. Janina Benduski bittet die Anwesenden, sich beim LAFT Berlin zu melden, wenn Probleme in der Szene wegen dieser haushaltslosen Zeit auftauchen. Im Bund ist es ähnlich, deswegen wird auch immer wieder betont, dass die Verhandlungen schnell gehen sollen, um den Moment zu vermeiden, dass keine Handlungsgrundlage im Januar verfügbar ist. Der LAFT Berlin und auch viele andere haben sich zwar anlässlich der Wahl mit den ganzen kulturpolitischen Programmen der Parteien beschäftigt, es gibt jedoch keine Stellungnahme zu diesem Haushalt auch noch keine offizielle Positionierung zu den neuen Plänen, da niemand weiß, ob es bei diesem Entwurf bleiben wird; sollte sich die Regierung ändern, könnte sich das auch tatsächlich nochmal dramatisch verändern. Es ist auch noch nicht klar, wer die kulturpolitischen Sprecher:innen der Parteien sein werden. Insofern ist dieser Bericht eine Vorausschau, darüber, was auf die Szene zukommt.

ii) Kurzbericht zur Initiative für ein Berliner Kulturförderungsgesetz

Rahel Häsel er berichtet über das Berliner Kulturförderungsgesetz. Seit Anfang des Jahres findet ein Diskurs statt, zu der Frage: Braucht Berlin ein Kulturförderungsgesetz oder nicht? Und wenn ja, wie soll das auf den verschiedenen Ebenen aussehen? Es haben sich verschiedene Arbeitsgruppen innerhalb dieser Initiative gegründet, die teilweise spartenspezifisch sich damit auseinandergesetzt haben. Es gab eine öffentliche Diskussion, unter anderem auch mit Klaus Lederer. Es läuft aktuell noch eine Kampagne mit Kunstplakaten und auf Sozialen Medien wird für das Kulturförderungsgesetz auch weiterhin geworben. Dabei geht es um Themen wie: Sicherung und Entwicklung der kulturellen Vielfalt, soziale Absicherung, räumliche Infrastruktur, Förderung, Diversität, Barrierefreiheit, ökologische Nachhaltigkeit usw.

Es gibt eine Website des Kulturfördergesetzes, www.kulturfoerderungsgesetz.de/ wo man alle möglichen Informationen finden kann. Innerhalb dieser Initiative hat sich unter anderem eine Austauschrunde darstellender Künste formiert, bei der sich Spartenvertretungen aus den darstellenden Künstler:innen treffen. Es ist jetzt ein erster Entwurf für ein Positionspapier der darstellenden Künste innerhalb dieses Arbeitspapiers entstanden und es wird weiterhin bis Ende des Jahres bearbeitet. Der LAFT Berlin unterstützt die Initiative und wird sich weiter aktiv in die Arbeit einbringen.

▶ **iii) Kurzbericht zur Initiative Fairstage.**

Daniel Schrader berichtet über die Initiative Fairstage.

In letzter Zeit sind, speziell in Berlin, im Theater mehrere Fälle von rassistischen und sexistischen Übergriffen und Machtmissbrauchsfällen durch die Presse gegangen. Das hat auch bei der Politik in Berlin für Unruhe gesorgt und man dachte, man sollte versuchen, eine neue oder eine andere Beschäftigung mit dem Thema anzustreben.

Es erging die Initiative, zunächst eine Studie anzufertigen bzw. vorhandenes Wissen zu dem Thema zu sammeln und Handlungsempfehlungen daraus an die jeweils Zuständigen im politischen Raum, aber vor allem auch in den Institutionen, abzuleiten, wie man solche Fälle für die Zukunft vermeiden kann.

▶ Der LAFT Berlin hat sich gemeinsam mit der Kulturverwaltung darauf geeinigt, so ein Projekt, das dann durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa auch finanziert wurde, durchzuführen. So wurde eine Steuerungsgruppe für dieses Modellprojekt formiert, die aus dem LAFT, dem Berliner Projekt: Diversity Arts Culture und dem Ensemble Netzwerk besteht. Für den LAFT waren Janina Benduski und Daniel Schrader zuständig. Das Projektmanagement ist auch beim LAFT verortet, aus den Gründen, dass dafür die entsprechende Struktur und die entsprechende Expertise in Person von Hannah Pelny und Franziska Janke gegeben sind.

▶ So hat das Modellprojekt angefangen. Ziel für die erste Projektstufe, die gerade im September abgeschlossen wurde, war die Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs, der auch öffentlich verfügbar ist und im September vorgestellt wurde. Der Maßnahmenkatalog kann auf der Webseite fairstage.berlin heruntergeladen werden. Der Ball liegt jetzt bei der Politik, zu schauen, was sie damit machen können oder was sie umsetzen können und wollen, von dem, was dort empfohlen wurde. Gleichzeitig ist aber auch entschieden, dass das Projekt auf jeden Fall weitergehen soll, weil der Maßnahmenkatalog nur eine Zwischenstufe ist. Der Maßnahmenkatalog hat einige blinde Flecken, die gerne noch gefüllt werden sollen, zum Beispiel durch die Perspektive der einzelnen Künstler:innen, oder auch die Gruppen, die in den Institutionen arbeiten. Es gibt auch ein Problem in Bezug auf marginalisierte Gruppen und Perspektiven, die keine Repräsentation in Form einer Initiative, Institution oder eines Verbandes haben, dass sie nicht hörbar und sichtbar werden können.

An dem Punkt muss noch gearbeitet werden, um dieses Vorhaben zum Erfolg zu führen.

iv) Kurzbericht zur Entwicklung des Verbandes.

Reto Kamberger berichtet über die Entwicklung des Verbandes, wie der LAFT während der Pandemie weiter gemacht hat, wie auch die Projekte PAP und PAF weiter gemacht haben, Kommunikation gepflegt und ständig neue Berichte und Newsletter veröffentlicht hat.

Zur Struktur des Verbands wurde berichtet, dass zwei Mitgliederversammlungen pro Jahr stattfinden und dass der Vorstand einmal jährlich gewählt wird, wie heute Abend auch. Im Vorstand sitzen sieben ordentliche Vorstandsmitglieder und einige kooperierte Vorstandsmitglieder. Das hängt damit zusammen, dass es mittlerweile viele Gremien gibt, in denen der LAFT sich einbringen will und diese Expertinnen braucht, die von außen unterstützend zu den Vorstandssitzungen dazukommen. Vorstandssitzung ist immer einmal pro Monat, mindestens 11 und auch in der Pandemie wurden sie in digitaler Form weiter durchgezogen.

Reto Kamberger bedankt sich bei Dafni Sofianopoulou für die Protokolle, Kommunikation und Assistenz des Vorstands und bei Peggy Mädler für die Redaktion der Newsletter, die während der Pandemie sehr wichtig für viele Mitglieder geworden sind.

Im Verband sind gerade 441 aktive Mitglieder, die Zahl steigt also stetig an.

v) Kurzbericht zum Bundesverband freien darstellenden Künsten.

A) Caroline Gutheil berichtet über den Bundesverband der Freien Darstellenden Künste.

Im letzten Monat fand das Bundesforum im Radialsystem in Berlin statt, das vom Bundesverband und vom Fonds darstellender Künste ausgerichtet wurde, bei dem es zum größten Teil um eine gemeinsame Bestandsaufnahme der Folgen der Pandemie ging. Es waren Vertreter aus Politik, Verwaltung und Künstler da, die in verschiedenen Runden sowohl digital als auch analog sich ausgetauscht haben. Es wird darüber eine Publikation geben. Heute war der Startschuss für Systemcheck. Das ist ein Forschungsprojekt, das sich bis 2023 mit der Arbeitssituation von Solo-, Selbstständigen und Hybridbeschäftigten in den darstellenden Künsten und deren sozialer Absicherung beschäftigt.

Seit September 2021 hat der LAFT Berlin die Ratspräsidentschaft der ständigen Konferenz der Landesverbände, zusammen mit dem Saarland. Das ist eine Austauschrunde der verschiedenen Landesverbände und von 3 assoziierten Bundesmitgliedsverbänden, die Assitej, der Verband deutscher Puppenspieler und der Bundesverband Theater im öffentlichen Raum, die sich sozusagen einmal im Monat austauschen über Bund relevante Themen.

B) Chang Nai Wen berichtet über die Arbeitsgruppe Diversität im Bundesverband, deren Name sich bald ändern wird und die sich hauptsächlich mit den verschiedenen

Barrieren in der Struktur beschäftigt. Ab dem 7.10.21 wird eine neue Darstellung dieser AG auf der Website der BFDK zu finden sein.

vi) Kurzbericht zur Koalition der freien Szene.

Daniel Brunet berichtet über die Koalition der freien Szene. Am 17. August 2021 fand das Sommerplenum der Koalition statt, wo die unabhängige Sprecher:innen des Verbands, Julie Shell, Kerstin Quick und Nathalie Gravenor gewählt wurden. Das Herbstplenum der Koalition ist für den 17. November eingeplant. Er berichtet über das Projekt Kulturticket, das die Koalition zusammen mit dem BVG und der Hilfe des Bündnisses freie Szene Berlin e.V. realisiert hat. Insgesamt hat die Koalition der freien Szene zusammen mit dem Bündnis freie Szene Berlin e.V. die eingenommene Summe von 86000€ zu einem großen Los-Projekt gemacht und so wurden 86 Hilfspakete von jeweils 1000€ an freie Künstler:innen ausgegeben. Insgesamt wurden 349 berechnete Anträge eingereicht.

vii) Kurzbericht zum Verein: Initiative für die Archive des Freien Theaters.

Janina Benduski berichtet über den Verein Initiative für die Archive des Freien Theaters, der sich gerade in die Initiative für die Archive der freien darstellenden Künste umbenannt hat. Das ist ein Verband, bei dem der Bundesverband Freie Darstellende Künste, das ITI, der Dachverband Tanz, die Assitej und andere Verbände Mitglieder sind, um gemeinsam eine Initiative für das Archiv auf Bundesebene voranzubringen. Es gibt ein Konzept für eine digitale Plattform, das im Februar 2021 auf der Tagung der Leiterkonferenz durch Janina Benduski, Wolfgang Schneider und Michael Freund vorgestellt wurde. Es wurde geprüft und im September wurde entschieden, dass alle 16 Länder das Projekt unterstützen.

Die nächste Mitgliederversammlung des Archivvereins ist am 29. Oktober in Berlin und findet an dem großen Versammlungstag im Branchentreff statt. Bis dahin entsteht die Hoffnung, dass auch der Bund sich dazu positiv verhalten wird und dass man dann dieses Projekt zum nächsten Jahr starten kann.

Im Anschluss ist es dann auch für den LAFT Berlin wieder Zeit, sich als Archiv AG zu treffen und wieder die Fäden aufzunehmen, wie das alles dann auch auf der Berliner Ebene mit dem Bundesarchiv verzahnt werden kann.

viii) Kurzbericht zum Verein: die Vielen.

Rahel Häsel berichtet über die Vielen e.V. Berlin.

Die Vielen haben als erstes einen Aufruf: Sie brauchen unbedingt Unterstützung auf Koordinationsebene. Das sind ungefähr 5 Stunden im Monat, also wer sich engagieren möchte, das Netzwerk braucht gerade jemanden für Kommunikation und Organisation dieser Plenumsitzungen, damit sie stattfinden können. Die vielen sind einerseits ein Netzwerk und wurden auch vor kurzem erst wieder als Netzwerk aktiv, als das Peng Kollektiv vom LKA durchsucht wurde und eine Empfehlung herausgegeben wurde, dass sie auf die Terrorliste gesetzt werden sollen. Wo sich dann das

Netzwerk sofort zusammengesetzt hat und einen offenen Brief an Senator: innen formuliert hat, die sich wiederum dazu verhalten haben. Dazu gab es ein großes Medien-Echo. Dafür ist dieses Netzwerk weiterhin großartig, um in genau solchen Momenten, wo die Kultur angegriffen wird, zu reagieren.

Das andere, was jetzt gerade stattgefunden hat, war im Vorfeld der Bundestagswahlen die Aktion „Die Parlamente den Vielen“. Es ging darum, den Menschen, die eben nicht wählen dürfen, eine Stimme zu geben. Das war eine bundesweite Aktion, die mit einer Aktion endete, während der eine symbolische Wahlurne vor dem Reichstag aufgestellt wurde, als Symbol für alle, die nicht bei dieser Bundestagswahl wählen durften. Das Netzwerk besteht weiterhin einerseits als Netzwerk, andererseits für Aktionen und Kampagnen. Es gibt auch eine schöne neue Website.

ix) Kurzbericht zur AG Bezirke

Reto Kamberger berichtet über die AG Bezirke.

Die AG Bezirke gibt es seit ungefähr 2 Jahren. Die trifft sich regelmäßig und trifft sich auch mit den Fachbereichsleiter: innen von den Bezirkskulturämtern, um diesen Austausch auf Bezirksebene zu verstärken. Auf Landesebene hat der LAFT regelmäßige Gespräche mit dem Senat.

Auf Bezirksebene gab es schon einen Austausch, aber nicht mit allen. Genau das versuchen wir seit einiger Zeit schon ein bisschen zu forcieren. Das ist nicht ganz einfach, weil in den 12 Bezirken die Situation sehr unterschiedlich von Bezirk zu Bezirk ist. Es ist aber auch sehr spannend, weil die Fachbereichsleiter:innen ein hohes Interesse haben, viele von ihnen kennen die Kulturszene, einige mehr, andere weniger, aber da ist ein großes Interesse da und es ist sehr spannend über Förderstrukturen, über bestehende Strukturen und über möglich neue Förderstrukturen zu sprechen, was es für jeweilige Bedürfnisse von den Bezirken und von uns, von der freien Szene gibt. Ein großes Thema war jetzt gerade die neue Kia-Leitlinie für das Kinder- und Jugendtheater.

x) Kurzberichte zum Kinder- und Jugendtheater

Dagmar Domrös berichtet über Kinder - und Jugendtheater.

1. Kia-Leitlinie für das Kinder- und Jugendtheater.

Kia- Programm ist ein neues Bezirkskulturförderprogramm, das sich an Akteur:innen für junges Publikum richtet.

Das ist ein neuer Haushaltstitel, der im letzten Doppelhaushalt eingerichtet wurde mit circa 1.000.000 €. Der Kultursenat möchte gerne auf die sogenannten weißen Flecken fokussieren. Das heißt, Gebiete in Berlin, die wenig Programme für Kinder und Jugendliche anbieten. Parallel dazu lief von Seiten der Kinder- und Jugendtheater und Akteurinnen ein Prozess für bessere Arbeitsbedingungen zu bekämpfen und insbesondere bisher ungeforderte Orte in den Blick zu nehmen. Diese Leitlinie versucht ein bisschen den „Spagat“ beides zu schaffen. Caroline Gutheil, Janina Benduski und

Dagmar Domrös waren ab einem bestimmten Zeitpunkt in diesen Prozess eingebunden. Jetzt liegt ein finaler Entwurf vor.

Zum Inhalt: Diese Leitlinie oder dieses neue Programm verfolgt 4 Ziele:

1. die Erschließung unterversorgter Stadträume,
2. die Stärkung bestehender Orte des Kinder- Jugend- und Puppentheaters
3. die Stärkung kultureller Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in Berlin
4. die Stärkung der Arbeits- und Lebensgrundlage von Künstler:innen.

Es gibt vier Formate zur Zielerreichung. Das sind mit einem großen Anteil Aufführungsprämien für Vorstellungen, die wiederum in diesen unterversorgten Stadtbezirken stattfinden sollen, die von den Künstler:innen und den Gruppen in den jeweiligen Bezirken selber beantragt werden können. Dann gibt es eine Säule Förderung für Spielstätten, die bislang weder institutionelle noch ein oder zweijährige produktionsortsorte Förderung erhalten. Dann gibt es eigene Projekte der Fachbereiche Kultur der Bezirksämter. Und maximal 10% des Geldes, was jedem Bezirk zusteht, kann für Konzeptionen ausgegeben werden. Dieses Programm soll eigentlich im Januar 2022 starten, was ganz sicher nicht passieren wird, weil die Bezirke, auf den entsprechenden Haushaltsbeschluss warten. Es gibt von unserer Seite den Wunsch, nochmal ein Treffen mit den Bezirken zu organisieren, der Senatsverwaltung und den Vertreterinnen der freien Szene gleichzeitig zu sprechen, damit offene Fragen beantwortet werden könnten. Aber dafür müsste die Leitlinie zuerst unterschrieben werden.

2. Arbeitskreis Kinder- und Jugendtheater

Der Arbeitskreis Kinder- und Jugendtheater hat sich während der ganzen Pandemie-Zeit sehr regelmäßig getroffen. Zu diesem Gremium gehören auch die institutionellen Kinder- und Jugendtheater. Dagmar Domrös vertritt den LAFT, die AG Puppe wird durch Tim Sandweg, Ute Kahmann und Christiane Klatt vertreten. Es ist ein Gremium von etwa 10 Teilnehmer:innen, die sich eben gemeinsam für Belange von Akteur:innen für ein junges Publikum stark machen. Es gab im April 2021 ein Positionspapier, das veröffentlicht und an die kulturpolitischen Sprecher:innen und die Senatsverwaltung geschickt wurde. Am 18. August fand im ATZE Musiktheater eine Veranstaltung mit dem Titel „Wir müssen reden“ statt. Die kulturpolitischen Sprecher:innen wurden eingeladen und Elena Philipp hat das moderiert, wo Fragen vorbereitet wurden, um möglichst präzise Aussagen von den Vertreterinnen zu bekommen, was sie denn in der folgenden Legislaturperiode für das Kinder- und Jugendtheater oder für die Szene für junges Publikum tun wollen und ob der Fokus aus der letzten Legislatur irgendwie noch mitgenommen wird, weil es noch viel zu tun gab. Das ganze Gespräch gibt es auch als Mitschnitt auf Youtube. Jetzt wurden alle demokratischen Parteien nochmal angeschrieben, sie bekommen alle das Positionspapier nochmal zugeschickt, mit der Bitte, das doch einzubringen.

3. LAFT AG Runder Tisch der freien Kinder- und Jugendtheater

Dagmar Domrös berichtet weiter.

Diese AG hat sich in der letzten Zeit nicht mehr so oft getroffen. Miriam Glöckler und Dagmar Domrös möchten sehr gerne den organisatorischen Hut an jemanden weitergeben, die/der als zusätzliche Stimme da ist und mit dem Vorstand in Kontakt geht, damit die AG unabhängiger von der eigentlichen Vorstandsarbeit wird. Es gibt einen Verteiler und jeder kann zu einem Treffen eingeladen werden.

4. LAFT AG Puppe

Caroline Gutheil berichtet über die AG Puppe.

Die AG Puppe hat sich regelmäßig über Zoom getroffen und sie ist aktiv an der Ausarbeitung der Kia Leitlinie beteiligt. Genau so hat sie sich in der AG darstellende Künste bei der Initiative zum Kulturfördergesetz engagiert und schließlich steht sie auch in einem regelmäßigen Austausch über die Anwendung der 3 oder 2G Regel, weil das gerade für die mobilen Bühnen, die wirklich überall spielen, eine sehr entscheidende Frage ist.

xi) Kurzbericht zum Theater im öffentlichen Raum

Marianne Ramsay – Sonneck berichtet über die AG Theater im öffentlichen Raum. Das Theater im öffentlichen Raum ist hauptsächlich durch den Bundesverband Theater im öffentlichen Raum vertreten, der heute ja schon genannt wurde. Aber es gibt schon einen Aufruf, doch auch Landesverbände für das Theater im öffentlichen Raum zu gründen.

Der Bundesverband ist im Moment sehr aktiv und hat digitale Treffen und da wird jeder dazu eingeladen, der im öffentlichen Raum arbeitet. Das ist ein sehr angenehmer Raum, um sich auszutauschen über die spezifischen Eigenschaften des Arbeitens im öffentlichen Raum.

xii) Kurzbericht zur AG Zirkus

Tine Elbel berichtet zur AG zeitgenössischer Zirkus. Es gibt die AG zeitgenössischer Zirkus, als ordentliches sich permanent treffendes Organ ist sie jedoch mehr als eingeschlafen. Der Anlass diese AG zu gründen, war die Anfrage vom Vorstand, wegen kompletter Überforderung Delegierte in diese Richtung zu schicken. Tine Elbel und Jana Korb haben die AG sehr gerne organisatorisch geleitet und das Ziel vor 5 Jahren, einfach eine Verbindung herzustellen, hat damals funktioniert. Und so ist der zeitgenössische Zirkus in den darstellenden Künsten und damit auch in der Förderwelt vertreten. Wo der Zirkus noch nicht ganz angekommen ist, ist in den Spielstätten. Alle, die sich für mögliche künftige Veranstaltungen der AG zeitgenössischer Zirkus interessieren, werden darum gebeten sich die Website des Buzz, Bundesverband zeitgenössischer Zirkus <https://bundesverband-zeitgenoessischer-zirkus.de>, anzuschauen.

xii) Kurzbericht zur AG Tanz

Florian Bücking berichtet zur AG Tanz.

Wie schon erwähnt wurde, war die letzte MV erst vor drei Monaten deswegen ist nicht so wahnsinnig viel passiert. Eine sehr große Sache ist jedoch passiert, und zwar wurde beim Zeitgenössischen Tanz Berlin ein komplett neuer Vorstand gewählt. Nur ein Vorstandsmitglied aus dem vorherigen Vorstand ist geblieben, die restlichen sechs sind komplett neu. Diese sind in der Findungsphase sehr engagiert, Kontakt mit 2 Leuten wurde schon hergestellt, aber es hat noch kein Treffen stattgefunden. LAFT hat in den letzten Jahren immer eine sehr gute und sehr enge Zusammenarbeit mit dem ZTB gehabt, es gehen alle davon aus, dass es so weitergehen wird.

▶ **xiii) Kurzbericht zur AG Transnationale Künstler:innen**

Laia Ribiera und Mey Seifan berichten zur AG transnationale Künstler:innen.

Die AG ist neu, sie hat sich im Rahmen des Fördersummits im November letztes Jahr gefunden und gegründet. Der Aufruf war für internationale oder transnationale Künstler:innen. Zwischen November und April im letzten Jahr haben mehrere digitale Treffen stattgefunden, wo man schnell gemerkt hat, dass es viele Verbindungspunkte zwischen den Teilnehmer:innen gab und der Austausch sehr schön und bereichernd war.

Danach hatten durch die Wiedereröffnung der Kulturwelt alle Teilnehmer:innen viel zu tun und haben sich ein wenig aus dem Auge verloren. Jetzt gibt es mehrere Initiativen, die weitergehen: von den Lots:innen mit einer Infobroschüre und Veranstaltungen in unterschiedlichen Sprachen für darstellende Künstler:innen, Leute, die im Tanz und/oder im Deutschen Theater irgendetwas anderes machen. Was jetzt in der Gruppe ansteht, ist, sich analog zu treffen und dafür sind sie auf der Suche nach einem Ort, wo das stattfinden könnte.

▶ **xv) Kurzbericht zur Projektarbeit des Performing Arts Programms**

▶ 1. Branchentreff.

Franziska Janke berichtet über den Branchentreff. Das ausführliche Programm des nächsten Branchentreffs kann man auf der Website finden. Es findet vom 23. bis 31. Oktober statt, das Thema dieses Jahr ist „Regeln und alle Vor- und Nachteile“ und unter diesem sehr offenen Thema verbirgt sich ein sehr breites, vielfältiges Programm. Es gibt Workshops, die live stattfinden, für die man sich anmelden kann. Es gibt ein sehr vielfältiges Diskursprogramm. Vom 25. bis 28. Oktober wird es einen Audio-stream geben. Auch dieses Jahr ist der Branchentreff an diesen neuen Tagen an 4 verschiedenen Orten verstreut: im Ackerstadtpalast, in der vierten Welt, in der Schaubude und am Ringtheater.

Am Freitag, dem 2. Oktober ist vor allem der große Versammlungstag, wo man sich aus 3 Slots einen Zeitraum auswählen und sich dafür anmelden kann. Die Anmeldung ist noch bis zum 15. Oktober offen.

2. Performing Arts Programm

Juliane Wieland berichtet über die einzelnen Bereiche des Performing Arts Berlins. Der Bereich Kultursekretariat und Touring Office ist gerade viel auf Messen und auf Reisen vertreten und organisiert zahlreiche Austauschformate regional und international. Außerdem gibt es noch zahlreiche Netzwerktreffen im Dezember und eine Kooperation mit Schleswig-Holstein. Die Beratungsstelle und der Bereich Mentoring befinden sich im Endspurt und haben im Oktober und November noch ganz viele Beratungsveranstaltungen, zu denen nochmal ganz herzlich eingeladen wird. Da wird es sehr viele Netzwerkveranstaltungen für alle möglichen Zielgruppen geben.

Der Bereich Kulturvermittlung und Publikumsforschung beschäftigt sich gerade mit einer Veranstaltung für den Semesterbeginn an der FU. Mit dem Arbeitstitel „Wahrnehmungen“ und in diesem Zusammenhang läuft gerade eine Ausschreibung zur Vorbereitung für eine neue Publikation, die sich ebenfalls mit der Wahrnehmung des Publikums auseinandersetzt und sich mit experimentellen Vermittlungsformen beschäftigt. Dabei wird nach Spielstätten- Partnerschaften gesucht.

3. Performing Arts Festival

Nora Wagner berichtet über das Performing Arts Festival.

Das PAF Festival hat dieses Jahr das erste Mal in einer hybriden Version stattgefunden, das Team ist gerade mit der Auswertung fertig, bevor es mit der neuen Konzeptplanung für 2022 anfängt. Sie arbeiten auch dieses Jahr als Team ohne Leitung und alle großen inhaltlichen Entscheidungen werden gemeinsam getroffen. Es wird auch wieder Mitte Dezember ein Open Call und davor eine Infoveranstaltung geben.

Ansonsten ist das Festival weiterhin in verschiedenen Netzwerken aktiv, im Festival Verbund, ein Verbund der überregionalen Netzwerke im Rahmen welcher es auch verschiedene Austauschbesuchs - Formate geben wird. In diesem Jahr wird es auch eine Liveveranstaltung geben zu der Publikation „Andere Räume“, welche das Thema der bedrohten Räume, das leider sehr viele Betriebe immer wieder betrifft, veröffentlicht und präsentiert.

Janina Benduski ergänzt zur Projektarbeit des LAFT Berlin.

Der Verband bestreitet die Projekte aus wechselnder Projektförderung mit wechselnden Laufzeiten von drei Monaten bis zu drei Jahren. Die großen Projekte, also die EFRE Förderung und die ISF Förderung laufen für das Performing Arts Programm bis Dezember. Wir haben jetzt im Sommer sowohl die Möglichkeit bekommen, am ISF nochmal einen Anschlussantrag zu stellen als auch am EFRE eine Verlängerung aus den Restmitteln der alten Förderperiode dieser Strukturfonds in Aussicht gestellt bekommen, was das Performing Arts Programm bis zum Sommer 2023 sichert. Auch die Festival Förderung läuft noch bis zum Sommer 2023, das heißt, da sind noch 2 Festivalausgaben zurzeit finanziert. Die kleineren Förderungen wie das Lots:innen-Projekt sind einmalige Förderung. Darüber hinaus wird im Sommer 2023 das 10 Jahre Jubiläum des Performing Art Programmes sein, weil der Verband seine Projektarbeit tatsächlich im Mai 2013 eröffnet hat. Der nächste Branchentreff in 2022 wird ganz stark in den Dienst einer Betrachtung dieser 10 Jahre in der Berliner Szene gestellt. Bis

dahin soll eine wissenschaftliche Begleitung gefunden werden, die untersuchen wird, welche Effekte durch Initiativen, Beratung oder Mentoring das Performing Art Programm gehabt hat. Hoffentlich können diese Ergebnisse in einem Jahr beim Branchentreff präsentiert werden.

Offen ist, was die Zukunft des Landesverbands Berlin als Projektträger darüber hinaus angeht, aber es wird ständig versucht, irgendeine Form von gesicherter Finanzierung zu bekommen.

Ein anderes Thema ist, dass der LAFT und die Performing Arts Projekte einen anderen Arbeitsplatz finden müssen, weil die Büroräume des Ballhaus Ost nicht mehr zur Verfügung stehen, da die neue Eigentümer Ansprüche angemeldet haben. Es gibt gute Aussichten für eine große Bürofläche am Ostkreuz.

Ausblick auf 2022

2021

Oktober

7.1. PAP-Berlin: Informationsreihe "How to Performing Arts in Berlin",

Thema: Interdisziplinäres Arbeiten

11.-12.10. PAP-Berlin: Delegation/ Messepräsenz bei der INTHEGA Fachtagung und Theatermarkt

16.10. PAP-Berlin Fachtag Spanisch, Stuttgart

21.-24.10. PAP-Berlin: Reise zum IETM (International network for contemporary performing arts) Plenary Meeting in Lyon.

22.10.2021 PAP-Berlin: Lots*innen – Partner:innentreffen beim Fluctoplasma Hamburg

22.10. PAP-Berlin: Fachtag Arabisch, Hamburg

25.10. PAP-Berlin: Fachtag Englisch, München

27.10. PAP-Berlin: Fachtag Koreanisch, Berlin

23.-31.10. Branchentreff 2021

28.-29.10. PAP-Berlin: Workshop "Barrierefreie Kulturproduktion: Haltung & Praxis"

28.-31.10. PAP-Berlin: Exchange Reisegruppe aus Schleswig-Holstein beim Branchentreff

November

3.11. PAP-Berlin: Informations- und Vernetzungstag für transnationale Künstler:innen und Kulturschaffende aus dem spanischen, französischen und arabischen Sprachraum.

11. - 13.11. PAP-Berlin: Exchange Reisegruppe aus Berlin nach Schleswig-Holstein

16.11. PAP-Berlin: Proberaumcafé – Proberaumplattform 2.0

Dezember

6.12.-10.12. PAP-Berlin: Netzwerktreffen Produktionsverantwortliche (tbc.)

7. 12. PAP Berlin – Fachtag Kulturvermittlung

2022

Januar

23.-26.01. PAP-Berlin: Gemeinschafts-Messestand Internationale Kulturbörse Freiburg

PAP-Berlin: Performersion international

PAP-Berlin: Beginn der wissenschaftlichen Evaluation „10 Jahre PAP-Berlin“

PAP-Berlin: Auftakt Testphase für das Handbuch Kulturvermittlung

Februar

2.-6.2. PAP-Berlin: Messepräsenz bei Swiss Dance Days

PAP-Berlin: Auftakt der Reihe „Freund:innenkreis“ Beratungsstelle

PAP-Berlin: Delegation beim Maláinventura Festival in Prag

PAP Berlin: Workshop und Roundtable mit dem BUZZ (tbc)

März

16.-20.03. PAP-Berlin Delegation bei der Tanzplattform Berlin

PAP-Berlin: Informationsveranstaltung zu Internationalisierung & Distributionsmöglichkeiten

April

10.04. PAP-Berlin: Delegation beim BAM! Musiktheaterfestival Berlin

25.-30.04 PAP-Berlin: Delegation bei „6 TAGE FREI“ Festival Stuttgart

PAP-Berlin: Neue Theaterscoutings-Reihe „Physical Reflexion“ (AT)

PAP-Berlin: Fachtag zum Thema „Abrechnung“

PAP-Berlin: Fachtag/ Infoveranstaltung zum Thema „Netzwerkplattformen“ (tbc)

PAP-Berlin: „Berater:innen Forum“ (tbc)

PAP-Berlin: Kick-Off Mentoringprogramm

PAP-Berlin: Reise zum IETM

LAFT Berlin: Mitgliederversammlung

Mai

16.-17.05. PAP-Berlin: Delegation/ Messepräsenz bei der Kinderkulturbörse in Hannover

24.-29.05. Performing Arts Festival Berlin

6.-22.05. PAP-Berlin: Einladung Delegation beim Berliner Theatertreffen

PAP Berlin: Performersion bei der re:publica

PAP-Berlin: Kick-Off des Netzwerkprogramms „Bridging the Scenes“

Juni

2.-11.06. PAP-Berlin Delegation/ Messepräsenz beim CPH Stage-Festival in Kopenhagen

20.-22.06. PAP-Berlin Messepräsenz beim INTHEGA Kongress

PAP-Berlin: Informationsveranstaltung des PAP Berlin mit Sommerfest LAFT Berlin

Juli

PAP-Berlin: Sommerprogramm Theaterscoutings

PAP-Berlin: Summerschool Beratung

August

5.08.-29.08. PAP-Berlin Delegation beim Edinburgh Fringe Festival

31.08.-02.09. PAP-Berlin: Gemeinschafts-Messestand bei Tanzmesse NRW

PAP-Berlin: Sommerprogramm Theaterscoutings

PAP-Berlin: Symposium Kulturjournalismus

September

PAP-Berlin: Fachtag Vermittlung

PAP-Berlin: Delegation beim „Culture GetTogether Prag“

PAP-Berlin: Delegation beim Favoriten Festival Dortmund (tba)

PAP-Berlin: Theaterscoutings beim Semesteranfang der Berliner Universitäten

Oktober

Ende Oktober/ Anfang November: 10. Branchentreff im Theater Strahl – Jubiläumsausgabe inkl. Bustour

PAP-Berlin: Exchange-Reisegruppe aus Hessen beim Branchentreff

PAP-Berlin: Release Publikation Kulturvermittlung

PAP-Berlin: Release der Performing Arts Guide-Broschüre

PAP-Berlin: Präsentation Zwischenbericht wiss. Evaluation „10 Jahre PAP“

PAP-Berlin: Delegation beim ACT-Festival Sofia (tba.)

PAP-Berlin: Delegation beim IETM-Campus

PAP-Berlin: Hosting des IETM-Campus

November

PAP-Berlin: Fachtag Kulturvermittlung, Präsentation erster Ergebnisse der Besucher:innenforschung

PAP-Berlin: Exchange-Reisegruppe aus Berlin nach Hessen

PAP-Berlin: Delegation beim Selected Works Festival Kopenhagen (tba)

LAFT Berlin: Mitgliederversammlung

Dezember

PAP-Berlin: Delegation/ Messestand beim Yokohama Performing Arts Meeting (YPAM)

Fragen und Austausch

Es wird gebeten, die Vor- und Nachteile des Kulturfördergesetzes zu schildern.
 Janina Benduski übernimmt die Antwort.

Beim Kulturfördergesetz geht es u.a. um die Möglichkeit, bestimmte Ausgaben für Kultur im Staatshaushalt verbindlich festzulegen, Das würde Rechtsansprüche eröffnen, zum Beispiel für die Nutzung der Räume in öffentlichen Gebäuden oder einen bestimmten Anteil von Bibliotheken pro Einwohner:in in einem Stadtteil. Man könnte also bestimmte Sachen als Pflichtaufgabe festschreiben, die dann keine freiwillige Leistung mehr wären, sondern eine Aufgabe, für die das Geld dauerhaft vorhanden sein müsste. Gerade in Zeiten, in denen vielleicht nur einschränkende Haushalte zur Verfügung stehen, könnte es sehr wichtig sein, die Kulturförderung gesetzlich festzuschreiben.

Ein Kulturfördergesetz regelt nicht, was Kultur ist. Es regelt, was dann im Land Berlin gefördert wird. Ein Kulturfördergesetz könnte hilfreich sein in Verfahren wie Stadtentwicklungsplanungen. So wie der Sport automatisch in vielen Gremien angehört wird und Einfluss auf die Anzahl von Turnhallen und Sportplätzen hat, würde auch der Kulturbereich einen anderen Stellenwert für die Stadtplanung bekommen.

Es gibt auch Zweifel, ua. weil in den Bundesländern, in denen ein Kulturfördergesetz schon existiert, man gar nicht genau weiß, ob es den Effekt wirklich haben wird,

beziehungsweise, dass dies nur für einen Teil von Kultur anwendbar ist. Vieles geht recht gut bei einer Bibliothek oder Musikschule, aber bei allem, was den freien Kulturbereich angeht, ist es sehr schwierig einzuschätzen.

Es gibt einen dritten Aspekt, und das ist der, welcher den LAFT am Ende bewogen hat, sich da anzuschließen, dass diese Debatte jetzt in Berlin endlich geführt wird. Auch in Berlin muss so besprochen werden, was über ein Förderkulturgesetz geregelt werden könnte, was nicht geregelt werden sollte und wie man verfährt. Zudem wird es in Berlin ein Bibliotheksgesetz geben, das heißt, es wird für bestimmte Sparten gesetzliche Regelungen geben. Und dann ist es schon sehr gut, wenn man überprüft, ob das für andere Sparten auch Sinn macht oder nicht. Das Nordrhein-Westfälische Gesetz hat zumindest einen Debattenprozess im Abgeordnetenhaus ausgelöst, der Kulturhaushalt in Nordrhein-Westfalen hat sich parallel bekanntlich verdoppelt. Und das Gesetz sieht bestimmte Evaluations- und Planungsverfahren verbindlich vor. Z. B. muss einmal in der Legislaturperiode ein Kulturentwicklungskonzept gemacht werden, und es sollte alle 2 Jahre einen Bericht geben, wie das umgesetzt wurde oder nicht. Das ist ein Versuch, Verwaltung dazu zu kriegen über Pläne und umgesetzte Teile der Pläne verbindlich berichten zu müssen.

Von Muriel Nestler wird eine Ergänzung als Bericht zur Koalition der Freien Szene und speziell der AG Materielle Infrastruktur geteilt:

Im nächsten LAFT Newsletter wird der Aufruf zu einer Beteiligung veröffentlicht. Das ist eine Umfrage, die ein Forschungsinstitut macht im Auftrag der Koalition der Freien Szene beziehungsweise das Bündnis Freie Szene, beziehungsweise die AG materielle Infrastruktur. Die AG möchte herausfinden, wie die freien Kunst- und Kulturschaffenden in Berlin mit Material umgehen, was für Probleme und Bedarfe da bestehen etc. Die Idee dahinter ist, dass Kunstschaffende immer wieder mit Lagerprobleme konfrontiert sind, oder mit Anlaufadressen für Fundus oder Veranstaltungstechnik zum Beispiel. Auch im Positionspapier des Fördersummits wurde die Forderung nach mehr Nachhaltigkeit als ein wichtiges Thema für das künstlerische Schaffen formuliert. Diese Studie startet jetzt mit dieser Umfrage in die Szene, also direkt an alle Akteure, die Kunst und Kultur schaffen, und zwar spartenübergreifend, wie die Situation eigentlich ist. Gleichzeitig werden alle Materialkreislauf-Initiativen, die schon solche Strukturen, nicht nur in Berlin, sondern auch weltweit anbieten, gefragt, wie sie arbeiten und was sie für Strukturen an Förderung vorfinden. Dann werden die Ergebnisse ausgewertet, und dann sollen Ende des Jahres tatsächlich Vorschläge an den Senat gegeben werden, nachdem dann nochmal ein Workshop mit Fachleuten stattgefunden hat. Die Basis für die Arbeit ist die Erfassung der realen Situation und deswegen wird gebeten die Umfrage zu unterstützen, indem man sie in der Szene weiterleitet.

4) Kassenbericht des LAFT Berlin

Daniel Schrader stellt den Kassenbericht des LAFT Berlin vor.

Jahresabschluss 2020

In €

	LAFT	Projekte*	Gesamt
Einnahmen	51.054,62	1.192.161,18	1.243.215,80
Ausgaben	45.731,18	1.104.083,80	1.149.814,98
Überschuss	5.323,44	88.077,38	93.400,82

Gesamtbe- stand 01.01.2020			34.417,39
Gesamtbe- stand 31.12.2020			127.818,21

***Projekte
und Förde-
rungen 2020**

**Performing Arts
Made in Berlin
(PAMiB) – insg.
501.077,55 EUR
(EFRE + Sen Kul-
tEU)**

**Performing Arts
Programm – Infor-
mation, Beratung
und Qualifizierung
(PAP-IBQ) –
17.977,55 EUR
(ESF)**

**Performing Arts
Programm – Per-
forming Knowledge
(PAP-PK) – insg.
223.324,40 EUR
(ESF + Sen KultEU)**

**Performing
Safety (PAP-PS)
– 39.781,68 (Sen
KultEU)**

**Performing Arts
Festival Berlin
2020 (PAF) –
410.000 EUR (Sen
KultEU)**

Einnahmen Verband 2020

In €

Mitgliedsbeiträge	34.800,00
Fördergelder	-13,09
Geldzuwendungen gegen Zuwendungsbestätigung	100
Spenden	293,32
Mieteinnahmen	5.470,09
Kleinunternehmer Umsätze	10.404,30
Einnahmen gesamt	51.054,62

Ausgaben Verband 2020 (1/2)

In €

Löhne / Gehälter inkl. Lohn- / Kirchensteuer	-207,20
Sozialversicherungsbeiträge	62,62
Reisekostenerstattung	467,24
Übernachungskosten und Tagegelder	53,10
Mietwagen / Tankkosten	81,00

Taxikosten	58,60
Miete und Pacht	4.547,76
sonstige Raumkosten (Gas, Strom, Wasser, Reinigung)	1.260,87
Kosten der Mitgliederverwaltung	450,30
Büromaterial	-541,81
Porto / Telefon / Internet / Fachliteratur	1.913,70
sonstige betriebliche Aufwendungen	424,61
sonstige Kosten	2.526,26
Beiträge	8.625,82
Versicherungsbeiträge	1.215,93
Geschenke	251,74
Zwischensumme	21.190,54

Ausgaben Verband 2020 (2/2)

In €

Übertrag	21.190,54
Fremdleistung	14.597,08
KSK	5.549,76

Repräsentationskosten	28,92
Aufmerksamkeiten	1.615,83
Cateringkosten	-163,60
Steuerberatungskosten	117,35
Bankgebühren / Kosten Geldverkehr	2.114,99
Rechts- und Beratungskosten	180,31
Gezahlte Spenden / Zuwendungen	500,00
Ausgaben gesamt	45.731,18

Der Kassenbericht wurde geprüft und für gut befunden durch die beiden Kassenprüferinnen des LAFT Sandra Klöß und Harriet Leesch, denen für ihre Arbeit zu danken ist.

5) Entlastung des amtierenden Vorstands

Die beiden Kassenprüferinnen empfehlen die Entlastung des amtierenden Vorstands. Alle Stimmberechtigten sind einverstanden, dass die Abstimmung öffentlich stattfindet. 26 Stimmen sind dafür, dass der amtierende Vorstand entlastet wird. Es gibt keine Gegenstimmungen. 2 Enthaltungen. Somit verabschiedet sich der amtierende Vorstand des LAFT Berlin.

Fünf Minuten Pause.

6) Vorstandswahl

Elena Polzer wird als Wahlleiterin vorgestellt. Im Plenum wird sie als Wahlleiterin abgestimmt. Keine Gegenstimmen, keine Enthaltungen.

Nach der Pause gibt es 28 Wahlberechtigte. Es wird geheim abgestimmt. Alle Kandidaten werden vorgestellt.

Rahel Häselser wird von Reto Kamberger als Vorstandskandidatin vorgeschlagen.

Rahel Häselser stellt sich vor.

Rahel Häselser schlägt als Vorstandskandidatin Caroline Gutheil vor.

Caroline Gutheil stellt sich vor.

Caroline Gutheil schlägt als Vorstandskandidatin Dagmar Domrös vor.

Dagmar Domrös stellt sich vor.

Dagmar Domrös schlägt als Vorstandskandidat Daniel Schrader vor.

Daniel Schrader stellt sich vor.

Daniel Schrader schlägt als Vorstandskandidat Florian Bücking vor.

Florian Bücking stellt sich vor.

Florian Bücking schlägt als Vorstandskandidatin Mey Seifan vor.

Mey Seifan stellt sich vor.

Mey Seifan schlägt als Vorstandskandidatin Marianne Ramsay- Sonneck vor.

Marianne Ramsay - Sonneck stellt sich vor.

Reto Kamberger und Nai Wen Chang kandidieren nicht mehr und scheiden aus dem Vorstand aus. Beiden wird herzlich für ihre langjährige Vorstandsarbeit gedankt.

Wahlzettel werden ausgeteilt. Jeder Wahlberechtigte darf bis zu 7 Stimmen abgeben.

Es wird abgestimmt. Die Stimmen werden gezählt:

Der neue Vorstand besteht aus:

Caroline Gutheil: 27 Stimmen

Florian Bücking: 25 Stimmen

Rahel Häsel: 25 Stimmen

Daniel Schrader: 26 Stimmen

Mey Seifan: 28 Stimmen

Marianne Ramsay - Sonneck: 27 Stimmen

Dagmar Domrös: 28 Stimmen

Neu im Vorstand sind Rahel Häsel und Mey Seifan.

7) Ergebnispapier der Fördersummits 2020/21 mit Fragen und Diskussion

Janina Benduski gibt einen Überblick über die Historie der Fördersummits, die in den Jahren 2014 – 16 begannen. Anfang 2017 gab es ein umfangreiches Positionspapier, das eine gute Arbeitsgrundlage z.B. für Gesprächen mit der Senatsverwaltung war. Viele Forderungen wurden in den nächsten Jahren auch realisiert. Dieses Mal gab es das Problem, dass man sich live schlecht treffen konnte und großer Dank gilt Tine Elbel, die das digitale Verfahren für den Verband organisiert und koordiniert hat.

Was das Verfahren betrifft, es wurden Arbeitsgruppen gebildet, die bestimmte Themenbereiche bearbeitet haben und Ergebnis-papiere eingereicht haben. Aber ein Redaktionsteam gab es nicht. Die Sammlung wird für den Verband dann wieder die Grundlage bieten, sich für die nächsten Jahre zum Fördersystem zu verhalten. Das ist so eine Art Zyklus, in dem immer wieder Anläufe unternommen werden, und dann sind sie erfüllt und dann geht es weiter.

Zum aktuellen Papier übernimmt Rahel Häsel. Sie berichtet, dass während des Fördersummit in einer Art Bestandsaufnahme die Inhalte von vielen AGs zusammengetragen und in einigen Punkten zusammengefasst wurden. Dann hat sich eine Redaktionsgruppe gebildet, die diese Punkte verschriftlicht hat. Deswegen ist dieses Papier, das im Vorfeld zugeschickt wurde, zweigeteilt. Ein Teil mit übergeordneten Forderungen und der zweite Teil mit Anhängen mit den einzelnen Papieren der AGs. Es ergibt sich ein heterogenes Bild, vielstimmig wie unsere Szene. Es gibt 4 Hauptforderungen und Fanni Halmburger stellt sie inhaltlich vor.

▶ Fanni Halmburger berichtet, dass der Fördersummit natürlich geprägt war von den pandemischen Umständen. In der Senatsverwaltung und der Politik konnte man feststellen, dass auch Dinge, die man vielleicht schon lange angedacht hatte, ob sie nicht ein bisschen zügiger oder einfacher sein könnten, plötzlich möglich waren. Und das hat den Anstoß gegeben, sich neu mit dem bestehenden Fördersystem zu beschäftigen. Und so haben sich verschiedene AGs gegründet mit diesbezüglichen Themen. Es ging stark darum, dass bemerkt wurde, dass bestimmte Dinge auch weiterbestehen sollten, die gemeinsam erfahren in der Pandemie als sehr positiv erfahren wurden.

▶ Wichtige inhaltliche Punkte sind: Erstens werden dringend Alternativen zur vorherrschenden Projektlogik benötigt. Dann fordern wir mehr Diversität und mehr Nachhaltigkeit in der Förderarchitektur. Der dritte Punkt ist das Raumproblem, das auch die darstellenden Künste stark betrifft. Und wir fordern einen runden Tisch darstellende Künste, das war jetzt auch schon länger im Gespräch. Man würde als erstes jetzt den runden Tisch fordern, weil das wenig Geld kostet und einen Dialogprozess zu einem Fördersystem ermöglicht, bei dem sich auch die Verwaltung der Meinung ist, dass es nicht optimal justiert ist. Es wäre auch wichtig, dass die Künstler und Künstlerinnen die Forderungen mit ihrer Unterschrift unterstützen. Die Diversität der Szene soll mittels Unterstützer:innenunterschriften sichtbar gemacht werden.

8) Sonstige TOPs

9) Schließung der Sitzung

▶